

der bisherigen Politik, aber nicht wenigen fällt es jetzt schwer, den Inhalt und die Tragweite der eingeleiteten Wende zu erfassen.

Wir brauchen einen qualitativ neuen Stil der Parteiarbeit. Es geht darum, die Parteiorganisationen und Genossen für die Linie des Zentralkomitees zu gewinnen, sie umfassend und mit allen Meinungsunterschieden in die weitere Ausgestaltung dieser Strategie einzubeziehen. Basis dafür ist eine bedeutend höhere Eigenverantwortung des einzelnen Kommunisten und jeder Parteiorganisation, die zur notwendigen Erneuerung der Partei gehört. Das bedeutet, ohne detaillierte Weisungen und Direktiven von oben, ohne blindes Vertrauen in die Führung, gegebenenfalls im produktiven Widerspruch zu ihr, eine eigenständige Handlungsorientierung in jeder Parteiorganisation zu erarbeiten und zu realisieren.

Natürlich braucht diese Umgestaltung der Parteiarbeit Zeit, die wir wenig haben. Jede Parteiorganisation muß prüfen, was notwendig ist, um durch praktische, an den Interessen der Bürger orientierte Politik aus der Defensive wieder herauszukommen. Dabei müssen sie sich vor allem auf die Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Schichten stützen. Wir sind und bleiben eine Arbeiterpartei. Von dieser Grundposition sollten wir in keiner Weise abgehen. Deshalb muß das Arbeiterwort besonderes Gewicht erhalten, stehen Arbeiterinteressen bei allem, was wir tun, obenan, muß die politische Arbeit und der Dialog jetzt vor allem im Betrieb geführt werden. Die Sicherung der materiellen Produktion ist die durch nichts zu ersetzende Basis für eine Erneuerung des Sozialismus in der DDR.

Auch eine entschlossene, aber überlegte Erneuerung der Parteikader ist notwendig, einschließlich einer Auseinandersetzung mit den Genossen, die gegen unser Statut verstoßen haben, und einer gerechten Bestrafung derjenigen, die Gesetze verletzt haben.

Nicht zuletzt spitzte sich die Lage weiter zu, weil es einigen Demonstranten offensichtlich nicht zuerst um die Lösung von Lebensfragen unseres Volkes, sondern um eine ständige Konfrontation mit den bisher Verantwortung tragenden gesellschaftlichen Kräften und dem Staat geht. Am deutlichsten wird das darin, daß in Mißachtung des geforderten Dialogs, im Gegensatz zu einer üblichen politischen Kultur besonders Vertreter unserer Partei von vornherein ausgepiffen, niedergebrüllt, beschimpft oder verleumdet werden. Alle, die tatsächlich an einer Verbesserung unserer politischen Verhältnisse interessiert sind, sollten dazu beitragen, die Initiatoren solchen Verhaltens zu isolieren. Die Achtung von Anstand, Ordnung und Gesetzlichkeit sollte gerade in dieser Zeit, wo ernste Konflikte auszutragen sind und die Emotionen hochschlagen, alle verbinden, denen es um unser Leben und um unser Land geht.

Wir müssen deutlicher differenzieren in unserem Wirken unter der Be-